

Mein 26. Geburtstag am 30.10.1974 auf der **Explora vor Balikpapan**.

Im nachfolgenden Bericht von unserem damaligen Fahrleiter Winfried Krause wird das besondere Ereignis zu meinem Geburtstag geschildert. Diesen Bericht habe ich von unserm damaligen

1. Offizier Rolf Monsees im Januar 2015 zugeschickt bekommen.

Danke dafür.

Peter Leinemann



Bericht : UNVERGESSLICHES INDONESIEN

oder UBERFALL AN BORD

Es war ein ganz normaler Mittwoch. Genauso gesagt der 30. Oktober.
Die Woche war gerade geteilt worden, Monatsende war auch.

Unser Schiff, die "EXPLORA", lag auf Reede vor Balikpapan/Indonesien.
Gegen 20.00 Uhr wollten wir den Geburtstag eines Kollegen feiern,
und morgen sollten wir auslaufen.

Mehrmals am Tag fuhr eine unserer Barkassen an Land, setzte taten-
durstige, lebenshungrige "Seefahrer" an Land und brachte müde, ab-
gekämpfte Krieger wieder mit zurück.

Gegen 19.15 Uhr machte die Barkasse mal wieder am Schiff fest.
Die Zurückkommenden setzten sich zu den Daheimgebliebenen und er-
zählten ihre Erlebnisse. Im Fernsehen gab es ein indonesisches
Drama. Das Bier schmeckte, ein paar muffelten an einem verspäteten
Abendbrot.

Wie gesagt, ein ganz normaler Tag und nicht weiter erwähnenswert.
Bis zu dem Moment, als ein Matrose in die Messe stürzte und Worte
wie "....eingebrochen..." "im Boot weggefahren..." "zwei Kammern
leergeräumt..." zwischen hastigen Atemzügen hervorbrachte. - Die
Worte waren noch nicht richtig ausgesprochen, als die in der Messe
Versammelten losstürzten und unterwegs Erklärungen einsammelten.

Unsere an der Steuerbordseite festgemachte Barkasse war im Nu be-
mamt und hatte so schnell abgelegt, dass einige Mitfahrwillige
gar nicht mehr zum Zuge kamen.

Oben auf der Brücke waren schon die Suchscheinwerfer angeknipst.
Die Strahlenbündel verfolgten ein dahintuckerndes kleines Motor-
boot, das offensichtlich erst vor kurzem von unserer Backbordseite
abgelegt hatte: die mutmasslichen Täter !

Unsere Barkasse kam hinter dem Heck des Schiffes hervorgeschossen
und nahm sofort Kurs auf das tuckernde Etwas.

Es bedurfte gar keiner Anweisungen mehr über UKW, denn auch der
Suchscheinwerfer der Verfolger hatte das fremde Motorboot erfasst,
das jetzt auch noch Schwierigkeiten mit dem Motor hatte. Ein ver-
zweifelt Stottern des Motors schallte zu uns herüber.

Folgendes hatte sich ereignet:

Besagtes Boot hatte an Backbord festgemacht. Einer der vier Indone-
sier war an Bord unseres Schiffes geklettert und gelangte, von uns
unbemerkt ins Mannschaftsdeck, das sich etwa auf Wasserhöhe befindet

Da die Kammertüren verschlossen waren, brachen sie die Belüftungs-
gitter auf, räumten aus und stopften alles durchs bulleye. Das
geschah alles unbemerkt. Sogar der Matrose, der nebenan sass und
Musik hörte, merkte nichts.

Dann machten die Jungs einen kapitalen Fehler. (Wie bei jedem Ver-
brechen.) Anstatt den Stecker eines Tonbandgerätes aus der Wand zu
ziehen, schnitten sie die Leitung einfach durch. Das verursachte
einen Kurzschluss, wodurch nebenansitzender Matrose auf ungewöhn-
liche Weise am Musikgenuss gehindert wurde.

Auf der Suche nach der Ursache sah er die aufgebrochenen Türen und
zwei nicht in die Kammer gehörende braune Beine.

Er holte einen Kollegen, stürzte an Deck und sah eben noch das Boot ablegen. Grinsend winkte einer der Indonesier und rief ein hämisches "GOOD BYE" herüber.

Wenn der geahnt hätte, dass es bald ein Wiedersehen geben sollte !

- -

Inzwischen hatte unser Boot das andere Motorboot bereits eingeholt. Die vier waren verzweifelt am Rudern, denn ihr Motor war jetzt ganz ausgefallen. Zur Hälfte stand es bereits voll Wasser.

Wahrscheinlich war die Beute zu reichlich ausgefallen. Tonbandgeräte, Radios, Kameras und Wäschestücke schwammen bunt durcheinander. Wie zu Seefahrerszeiten wurde das Boot geentert, nachdem die Jungs zu einer freiwilligen Rückgabe der gestohlenen Sachen nicht zu bewegen waren. Das "Prisenkommando" erledigte seine Sache schnell und sicher.

Ein verzweifelt "Santa Maria del Indonesia" war der einzige Kommentar von der Gegenseite.

Von der Brücke aus konnten wir beobachten, wie sich ein zweites Boot dem Schauplatz näherte, offensichtlich Komplizen. In der Annahme, dass jene die vier übernehmen würden, verliess unsere Barkasse das inzwischen gekenterte und kieloben treibende Boot.

An Bord zurückgekehrt wurde den technischen Geräten sofort eine "Süßwasserdusche" verpasst und andere wichtige Sachen zum Trocknen ausgelegt.

Mittlerweile hatte sich herausgestellt, dass die vier Indonesier immer noch im Wasser trieben und von der Strömung weiter ins offene Meer hinaus getragen wurden. Das angenommene Komplizenboot hatte sich wieder entfernt. Also wurde unser Boot wieder klar gemacht.

Das Anbordbringen der vier Täter erwies sich als nicht gerade einfach. Erst nach "mehrmaligem guten Zureden" hatten wir sie an Bord der Barkasse. Sie waren schon ganz schön erschöpft und hatten zudem eine ganze Menge Wasser geschluckt.

Ihr Boot hatten wir vorsichtshalber auch gleich mitgenommen und später per Kran an Bord gehievt.

Wie ein Häufchen Elend sassen die Indonesier an Bord der EXPLORA. Auf allgemeinen Vorschlag hin wurden sie ins Kabelgatt gesperrt. Dort war es schön warm, und sie konnten gut beobachtet werden.

Die Polizei war bereits benachrichtigt und musste bald eintreffen. Jetzt erst fand sich Zeit, das Geschehen in allen Einzelheiten zu beleuchten, während das Kabelgatt unter strenger Kontrolle stand. Jedenfalls bis zu dem Moment, als zwei schwerbewaffnete Polizisten an Bord kamen.

Keiner von uns hätte je damit gerechnet, dass ein nur schmaler Spalt zwischen Gittertür und Decke vom Kabelgatt ausreichen würde, dass sich ein Mensch da hindurchzwängen kann. Noch weniger hatten wir damit gerechnet, dass die "Gefangenen" einen Ausbruchversuch wagen würden.

Einen sahen wir so gerade eben über Deck huschen. Wir stürmten die Back und sahen, wie einer seinen halben Körper bereits durch die vordere Klüse gezwängt hatte. Weiter kam er dann allerdings nicht mehr. - Ein kurzes Handgemenge, und seine Chancen, jemals wieder von Bord entweichen zu können, waren dahin.

Die Polizisten kamen jetzt auch mit schussbereiter MP und gezücktem Revolver angestürmt. Sie brauchten den Knaben nur noch in Empfang zu nehmen.

Einem war es tatsächlich geglückt zu entkommen, die anderen zwei sassen noch im Kabelgatt.

Nun folgte erst einmal eine typische Machtdemonstration der Polizei und anschliessend eine "Tatortbesichtigung".

Die gestohlenen Sachen wurden erst einmal alle beschlagnahmt, als "Beweismaterial". Später folgte noch eine Rekonstruktion der Tat. Alles wurde fotografiert.

Nur mit unermüdlichen Vorschlägen und geschickter Verhandlungstaktik gelang es unserem Prakla-Landmanager, der auch die Landessprache beherrschte, der Polizei das "Beweismaterial" wieder abzuschwatzen. Wir hätten es sonst wahrscheinlich nie wieder gesehen.

Als "Ersatz" wurden ihnen 2 Flaschen Whisky und einige Stangen Zigaretten angeboten. Als wir ihnen noch grosszügig den Motor des gekaperten Bootes überliessen, waren sie vollauf zufrieden und meinten, sie seien für ihre Mühe entschädigt worden. Sie geben aber auch zu, dass es das erste Mal geglückt sei, derartige Einbrecher zu verhaften.

Zum Abschluss klickten noch einmal die Auslöser der Kameras für ein Gruppenbild, das jedem Werbefoto für einen Gangsterfilm gleich gekommen wäre.

Als die Gesetzeshüter mit den Ganoven unser Schiff verliessen, war es fast Mitternacht.

Ein ganz normaler Mittwoch hatte einen lebhaften Ausklang gefunden und für ein ausgiebiges Gesprächsthema gesorgt.

Jetzt konnten wir auch endlich die Geburtstagsfeier nachholen.

W.Krause ("Praklaner" auf F/S"EXPLORA")

Redaktionszusatz:

Der "offizielle" Bericht der Schiffsleitung war knapp und kurz, war ungleich nüchterner. - Der hier gegebene "Tatsachenbericht" ist aus dem Erlebnis heraus geschrieben und wirkt darum - bei gleicher sachlicher Darstellung - so farbig lebhaft, dass man beim Lesen die Spannung des Geschehens richtig nacherlebt. Vielen Dank.



30.10.1974
auf der Explora vor Balikpapan

Zu sehen oben auf den Bildern:
Robert Weckmann, Fiete Erich,
Klaus Bodo Meier, Wolfgang Arnd
und der nicht bekannte Landmanager



Robert Weckmann und ich haben alle Elektrogeräte geöffnet und mit Süßwasser durchgespült. alle Geräte mit einer Ausnahme (in einem Kameraobjektiv waren Salzwasserspuren nicht heraus zu bekommen) waren wieder vollständig in Ordnung.

Von den zu dem Zeitpunkt nicht an Bord befindlichen Seeleuten haben unsere damalige Funkerin Rut Bretschneider und ich alle Bekleidungsstücke in Süßwasser durchgespült und zum Trocknen aufgehängt.